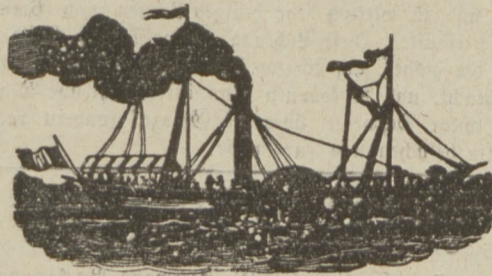


# Danziger Dampfboot.

No. 57.

Dienstag, den 9. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Perthesgasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Dießige auch pro Monat 10 Sgr.



1869.

40ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.  
Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Neumeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau.  
In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.  
In Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Boel: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag 7. März.

„Public“ und „Etendard“ sagen: Die Berufung des diesseitigen Gesandten in Madrid, Baron Mercier, ist ein deutlicher Beweis, daß die französische Regierung den Wunsch hegt, gegenüber Spanien in der strengsten Neutralität zu verharren.

Madrid, Montag 8. März.

Die Cortes beschloßen in ihrer letzten Sitzung, trotz des Widerspruchs der Regierung, den Antrag von Plami auf Aufhebung des zwangsweisen Eintritts in die Armee und Flotte, in Erwägung zu nehmen.

## Politische Rundschau.

Die gestrige Sitzung des Reichstages war beschlußfähig; 177 Mitglieder waren anwesend. Die Präsidentenwahl wurde zu heute festgesetzt, Urlaubsgesuche nur krankheit halber bewilligt, drei davon abgeschlagen.

Die erste von dem Vicepräsidenten, Herzog v. Kjest, geleitete Reichstags-Sitzung machte einen ziemlich unerquicklichen Eindruck. Die Localnoth und schließlich gar der Umstand, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war, wurde recht peinlich empfunden. Die Anwesenheit des Bundeskanzlers erschien Angesichts der bloßen Erledigung von Formalien überraschend, zumal er sich Tags vorher, als die Cartellconvention im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen sollte, hatte krank melden lassen.

Die Schlußrede bei Entlassung des Landtages hat den großen Vorzug, daß sie kurz ist. Es war nicht viel von der abgelaufenen Session zu sagen, und darum billigte Jeder, daß kein Versuch gemacht wurde, die parlamentarischen Verhandlungen trotzdem herauszujucheln. Das Urtheil über die letzten vier Monate ist überall dasselbe. Es leidet sich keineswegs in die Formen der Bismarck'schen Schlußrede, die viel zu optimistisch die Dinge ansieht. Sie lieft sich, als wäre nichts vorgefallen, als gingen wir auf der parlamentarischen Bahn mit Riesenschritten vor, als wären die Gegensätze ihrer Ausöhnung nahe. Und dabei hat sich in keiner Session so wie in der abgelaufenen das Herrenhaus in Widerspruch zu der öffentlichen Meinung gesetzt. Wo Gesetze zu vereinbaren waren, die eine politische Basis hatten, da war eine Ausgleichung, wie früher, auch jetzt nicht zu erreichen. Von alle dem sieht die Schlußrede ab. In Punkte der Finanzen meint der Ministerpräsident, es solle das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen wieder hergestellt werden: Herr v. d. Heydt, der Finanzminister, hatte diese Wiederherstellung ohne neue Steuern Tags zuvor für unmöglich erklärt. Die allerwichtigste Frage, die nämlich, wodurch das finanzielle Mißverhältniß zu Tage getreten sei, ist ganz unerörtert geblieben.

In Abgeordnetenkreisen ist mehrfach die Ansicht verbreitet, daß die am Sonntag beendeten Beratungen mit den Vertrauensmännern bezüglich einer neuen Kreisordnung nicht ganz resultatlos sein werden. So viel steht fest, daß die liberalen Vertrauensmänner des Abgeordnetenhauses mit ihren Vorschlägen in der Majorität waren, und daß sie der Hoffnung Raum geben, hierdurch die Umgestaltung des Entwurfes in einer Weise herbeizuführen, welche im Großen und Ganzen den Erwartungen des Landes entspricht.

Die in Petersburg von den Regierungen beschlossene Declaration über die Ausschließung gewisser Sprenggeschosse vom Kriegsgebrauch wird jetzt ver-

öffentlicht. Motivirt wird dieselbe durch die „Fort-schritte der Civilisation“, wofür den Herren Diplomaten in Petersburg gewiß eklatante Zeugnisse vor Augen lagen. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich gegenseitig, im Falle eines Krieges unter ihnen, bei ihren Land- und Seetruppen auf den Gebrauch von Geschossen zu verzichten, deren Gewicht geringer wäre als 400 Gramme (23 Loth), und welche explosibar oder mit explosiblen oder leicht entzündlichen Stoffen gefüllt sind. — Alle übrigen Mordwaffen werden durch die „Civilisation“ für erlaubt erklärt. —

Es ist nicht zu leugnen, daß die große Abneigung, welche bisher Manche in Süddeutschland gegen einen Anschluß an Preußen zur Schau trugen, vor Allem darin ihren Grund hatte, daß man versuchte, die Annektionen Preußens als einen einfachen Raub zu bezeichnen und somit Preußen als einen Raubstaat hinzustellen. Diese Ansicht ist nun factisch aus dem Felde geschlagen und mancher frühere Schreier zur Ruhe gebracht worden dadurch, daß der König von Preußen wieder einen Beweis seiner Herzengüte gab, indem er — um dem Streite ein Ende zu machen — der Stadt Frankfurt eine Million Gulden aus seiner eigenen Privatschatulle anzuwenden sich entschloß. Diese Maßregel wurde daher von den Preußenfreunden nicht nur als ein neuer Beweis der edlen Gesinnung des Königs, sondern geradezu als ein neuer Stein zum Bau des Anschlusses an den norddeutschen Bund mit großer Freude begrüßt. Der König von Preußen hat dadurch viele Herzen gewonnen und manchen Widersacher belehrt. Ebenso hat die Thronrede bei Eröffnung des Reichstags in anderer Hinsicht den Nagel auf den Kopf getroffen und besonders in Württemberg, welches gut zu rechnen versteht, große Befriedigung hervorgerufen. Man weiß dort recht wohl, was die Erhaltung der verschiedenen Gesandtschaftsposten und Consulate in den verschiedenen Ländern kostet, und Viele haben sie längst für überflüssig gehalten. Sie abzuschaffen, ist natürlich nicht möglich, so lange jeder Staat für sich allein selbstständig nach außen agirt. Jetzt ist Preußen mit dem besten Beispiele vorangegangen, indem die baldige Errichtung eines Bundes-Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Aussicht gestellt wird. Preußen also — das von so Manchen wegen angeblicher Raubsucht gehäßte Preußen — will sein particularistisch-preussisches Ministerium des Aeußeren aufgehen lassen in einem Ministerium für Norddeutschland. Man hat gerade in Württemberg wiederholt der preussischen Politik den Hintergedanken untergeschoben, daß sie beabsichtige, Deutschland in Preußen aufgehen zu lassen, statt, wie man wünschte, Preußen in Deutschland. Auch diesen Hintergedanken hat die Thronrede in Nichts aufgelöst; Preußen will vielmehr der erste Staat sein, der sein bisheriges Ministerium einem allgemeineren norddeutschen opfert und den Luxus einer particularistischen Vertretung über Bord wirft. Württemberg würde es mit Freuden begrüßen, wenn alle die kleineren Staaten diesem Beispiele folgen wollten, und da dieses nur durch den Eintritt in den Norddeutschen Bund ermöglicht werden kann, wünscht man mit Sehnsucht denselben herbei. Die militärische Einigung mit dem Norden hat Süddeutschland ja bereits, und die Steuern sind dadurch gewachsen: das Volk möchte nun auch die andere Seite der Einigung kennen lernen, welche ihm wieder eine entsprechende Verringerung der Lasten bringen muß, wenn aller überflüssige Apparat verschwindet. —

Die Wiener Reichsrathssession geht matt und müde ihrem Tode entgegen. Nichts vermag mehr das Interesse der Abgeordneten zu erregen. Sie fühlen, daß der Boden unter ihren Füßen weggezogen wird. Nicht die Regierung ist es, nicht eine höhere Gewalt, nicht eine Volksbewegung, welche der reichrathlichen Thätigkeit ein beieernes Gewicht anhängt. Es ist vielmehr der an sich selber unklare Widerstand der diesseitigen slavischen Stämme, was die durch unaufhörliche Arbeit angegriffene, fast aufgeriebene Kräfte der Abgeordneten niederdrückt. Parlamentarische Ueberarbeitung und Rathlosigkeit gegenüber dem inneren Nationalitätenkampf ist es, was die Geister müde, stumpf und apathisch gemacht hat.

Ein Pester Blatt meldet, daß der König von Hannover in Folge glücklicher Geschäfte seines Ministers Platen mit den Actien der neuen Franco-Austrian-Bank zwei Millionen auf der Börse gewonnen hat. Der Erlkönig soll sich demzufolge mit der Idee tragen, ein Bankinstitut nach dem Muster jener Bank in Wien zu gründen. Graf Platen hat zu dem Ende schon Schritte am entscheidenden Ort zur Gewinnung der Concession gethan. Man hält die Sache dort für ernst und vermutet, daß König Georg mit Hilfe dieses Geschäfts in Wien ein Domicil gewinnen wolle, welches nicht bestritten werden könne.

In Paris will man aus Madrid die Nachricht erhalten haben, daß die republikanische Minorität der Cortes beschloßen habe, falls die provisorische Regierung beabsichtige, zur Wiederherstellung der Monarchie die Initiative zu ergreifen, sofort die Hauptstadt zu verlassen, sich nach Cadix zu begeben und eine republikanische Regierung einzusetzen, welche beauftragt werden sollte, Andalusien vom übrigen Spanien abzutrennen.

Die Parole der Aufständischen auf Cuba ist nicht mehr Reform, sondern Unabhängigkeit. Der Aufstand hat schon so weit um sich gegriffen, daß Dulce ihn mit seinen 35,000 Mann nicht mehr zu bewältigen vermag. Selbst wenn ihm 50,000 Mann zu Gebote gestellt würden, schreibt ein Correspondent aus Philadelphia, würde er einem leeren Staatsschatz gegenüber bei einer unzufriedenen Bevölkerung nicht mehr Erfolg haben.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 9. März.

Der bisherige Ober-Präsident der Provinz Posen, Hr. v. Horn, ist jetzt definitiv zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen ernannt worden. Was die Vorgänge bei der Neubefetzung dieses Postens betrifft, so hörte man, daß in Bezug auf den Hrn. v. Münchhausen als Candidaten im Staatsministerium völlige Uebereinstimmung herrschte. Nachdem aber nicht nur von diesem selber Bedenken gegen die Veretzung erhoben, sondern auch der Kronprinz, als Gouverneur von Pommern, sich gegen dieselbe ausgesprochen, ist die Berufung des Hrn. v. Horn in Frage gekommen und hat gleichfalls im Staats-Ministerium keinen Widerspruch gefunden.

Oestern hat Se. Excellenz der commandirende General Herr v. Mantauffel unsere Stadt wieder verlassen.

Die Corvette „Arcona“ ist wieder flott gemacht worden und in den Hafen von Neufahrwasser gelassen, wo sie ihre Ausrüstung bis Kiel erhalten wird. Im letztern Hafen soll sie demnächst zur Reise nach Japan vollständig ausgerüstet werden.





## Stadt-Theater zu Danzig.

Da von Seiten eines verehrten Publikums die Oper: „Das Nachtlager von Granada“ mit Herrn Robinson dringend gewünscht wird und derselbe nur bis Sonntag in Danzig bleiben kann, wird, um den Wünschen eines verehrten Publikums zu genügen, diese Oper morgen mit Herrn Robinson in Scene gehen.

**Mittwoch**, den 10. März. (Abonn. susp.) **Vorletzte Gastdarstellung** des Kgl. Hof-Opernfängers **Herrn Robinson. Das Nachtlager in Granada.** Roman-tische Oper in 3 Acten, nach dem Schauspiele gleichen Namens, von Frdr. Lind, bearbeitet vom Herrn. Carl v. Braun. Musik von Conr. Kreutzer.

„Prinz-Regent“. Hr. Robinson, als Gast.  
**Donnerstag**, den 11. März. (Abonn. susp.) **Benefiz** für Fräul. **Berouka Jenke.** Zum ersten Male: „**Das Milchmädchen aus Schöneberg.**“ Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Abtheilungen von W. Mannstaedt. Musik vom Verfasser. (Tägliches Repertoirestück des Woltersdorf-Theaters in Berlin und bereits 80 Mal mit dem größten Beifall gegeben.)

**Emil Fischer.**

Unterzeichnete beehrt sich, einem hochgeehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß am nächsten **Sonnabend, den 13. März**, im hiesigen **Schützenhaussaale** zum Besten einer kranken Wittwe und deren Kindern ein

## Concert

stattfinden wird. Die Mitwirkung zu demselben haben außer dem Orchester des hiesigen Stadttheaters freundlichst die Damen **Fräul. Lehmann, Eichhorn u. Reichmann**, die Herren **Robinson, Deneke, Arnarius, Alexander, Cabisius u. Fischer** zugesagt. Im Namen jeder kranken Benefiziantin bittet ein hochgeehrtes Publikum um rege Theilnahme zu diesem Concerte

**Rosa Fischer.**

**Bis zum 22. März** bin ich in Danzig nicht zu sprechen.  
**von Hertzberg,**  
Hof = Zahnarzt.

**Die Herberge zur Heimath,**  
Danzig, Gr. Mühlengasse 7,

bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeit Suchenden nach Kräften Rath und Hilfe.

Die Ostsee = Fischerei = Gesellschaft empfiehlt:

**Große geröstete Neunaugen** in halben und ganzen Schockfässern, **frische, geräucherte und marinirte Lachse, Kräuterheringe** und **russische Sardinien, frischen, zarten Cabljau und Stockfische**, sowie **frische, lebende Fische**, als: **Karpfen, Hechte, Zander, Bressen**, auch versenden solche unter Nachnahme zu billigen Preisen.

Das Spielen der Frankfurter Loose ist in ganz Preußen erlaubt!

## Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate genehmigte und garantirte große

## Staatsprämien-Verloosung

von über Zwei Millionen Gulden,

deren Gewinnziehungen schon am 14. d. M. beginnen.

Die Hauptpreise sind:

**Thlr. 100,000; 60,000; 40,000; 20,000; 12,000; 2 à 10,000; 2 à 8000; 2 à 6000; 2 à 5000; 2 à 4800; 4 à 4000; 2 à 3000; 3 à 2400; 5 à 2000; 13 à 1200; 105 à 800; 156 à 400; in Allem 22,400 Gewinne.**

Gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme versende ich „Original-Staats-Loose (keine Promessen)“ für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen! Ein Ganzes oder  $\frac{2}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  Thlr. **2.** — Ein Halbes oder  $\frac{1}{4}$  Thlr. **1.** — Ein Viertel **15 Sgr.** — unter Zusicherung promptester Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an das mit dem Verkauf obiger Loose beauftragte Großhandlungs-Haus

**Adolph Haas, Staatseffectenhandlung in Hamburg.**

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.

# GERMANIA,

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

**Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Court.**

Reserven Ende 1867 . . . . . Thlr. 2,586,769.

Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1867 bezahlte Versicherungs-Summen . . . . . „ 2,047,180.

Versichertes Capital Ende **Februar** 1869 . . . . . „ 49,214,449.

Jahres-Einnahme . . . . . „ 1,544,412.

Im Monat **Februar** sind eingegangen:

2903 Anträge auf . . . . . „ 1,283,144.

Mässige Prämien-Sätze.

Schleunige Ausfertigung der Policen.

Darlehne auf Policen.

Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau der Gesellschaft.

Das Bureau der „Germania“,  
**Samuel Mendelsohn.**